

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der stolze Melcher**

**Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel**

**[Straßburg], 1672**

"Welchem die ungewoehnliche grosse Hitz [...]"

[urn:nbn:de:bsz:31-112734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-112734)



**Elchem die ungewöhn-**  
liche grosse Hitze / die wir nechst  
verwichene Rirschen Ernd in dem  
Hemispherio vnsern obern Rheinstroms  
überstanden keine Ungelegenheit gemacht /  
der mag damahl entweder vnempfindlich :  
oder auff dem Tyrolischen Schneegebürg /  
wo nit gar in nova zembla gewesen seyn :  
es sey dann / daß er nicht in Teutschland :  
sonder irgendswu vnder der zona torrida  
geboren vnd erzogen worden / allwo er der  
Wärme von Jugend auff gewohnt; Mir  
zwar als einem gebornen Teutschen / der

sich eben damahls noch zu hauß befande ( wie ich dann ohne Ruhm zu melden  
die verstrichene Zeit meines Lebens ohne das so glückselig gewesen / daß ich nicht  
weiter kommen / als sich die Nachbarschafft des Bruck Rheins vngefährlich  
erstreckt ) ware sie die Warheit zubekennen / so beschwerlich / daß ich mich vnzähl-  
lich mahl vnder den Hauptmann Lenz vnderhasen lassen mußte.

Einmahl commandirte mich dieser gewaltige Capitain von meinem vor-  
genommenen Spazierweg abzutreten / vnd ohnweit vnserm Dorff in einen lusti-  
gen Bofsch ( der in verwichenem langwüirigen Krieg außkommen war / vnd neben  
der Straß einen guten Acker mit seinem grünen überzug zur halben Wildnuß ge-  
macht vnd noch Waldmässig überdunckelt ) mich daseselbsthin in das frische Gras  
vnder den Schatten niederzulegen ; Ich gehorsambte / wie billich / weil es eben ein  
Ruherag war / vnd lasse Inzerim vor die lange weil den Hirschschleiffen / ob ich viel-  
lichte gas meinige also auff der Bernhaut ligend ohne fernere Mühe vnd Arbeit  
dardurch excoliren vnd auspolirn möchte / damit es schiene ob hätte ichs in meinem  
Eisestopff auch hin vnd wieder in der Welt herumab getragen / vnd allerhand Ste-  
ben

Lebensfachen/ wie in ein Fellenfen hinein gepackt/ oder alles was ein weiser erfahrner Mann wissen soll/ gleichsam wie in ein Schreibfäselein notirt/ vnd also mit mancherley sciencen vnd Wissenschaften in der Fremde aufgeziert.

In solchem eysfertigen Gleich lag ich schier so lang auff einer Seite/ bis das grüne Gras gang gelb vnder mir wurde/; Ich weiß selbst nicht mehr/ ob ich darüber entschlieff oder nicht/ so herzenzuckent vnd sanfft thät mir meine Eubildung/ daß ich zugleich ruhen vnd geschickt werden: zugleich faullenken vnd stultiren köndte/ ohnangesehen mir mein Herz sagte/ daß ich die Hände anders anlegen: ein Ding selbst in der Fremde erfahren vnd alles mit meinen eignen Augen sehen müste/ so fern ich anders eine eigentliche vnd rechtschaffene Wissenschaft haben vnd erlangen wolte; Und diese innerliche Einsprechung erweckte sehr nahe bey mir/ eine Begierde/ ja schier einen festen Vorsatz/ eine weite Reys in die ferne zu wagen/ als warzu sich täglich Gelegenheiten anbotten/ eine solche vermittelst des Kriegs-Besens ohne sonderbare Unkosten zu vollbringen. Ich kam in solchen Gedancken gang auß mir selber/ vnd blieb doch selber da; Ich wußte nicht/ wie gemelt/ ob ich schlief oder wachte? das aber so mich wieder zu mir selbstem brachte/ vnd auß meinem Schlaf oder der Engehung erweckte/ war ein Gespräch dreyer vnderchiedlicher Kerls so die Straß her kamen/ vnd ihr Gepolde mit einander hatten: der eine war ein Saphoyer/ der ander ein frembder Handwercks-Gesell der Sprach nach im Gbürg das Helvetiam vnd Italia scheidet/ gebürtig/ vnd der dritte mein Landsmann/ vnd zwar eines reichen Bauern vngerathener Sohn/ der Stolz Melcher genandt/ welchen sein Vater verwichene Weynachten/ vmb besser mores zu lehren/ zum Nachbar Lorenken vor einen Knecht verdingt gehabt/ auß welchem Dienste er aber entsprungen vnd sich in Krieg begeben; Alle drey zogen nicht feyrtäglich auß/ ob es gleich wie oben gedacht/ eben Feiertag war/ vnd über diß marschirte noch darzu der letzt erwaandte gar matt vnd ellend an einem Strecken daher.

Es stunde gerad am Bofsch darinn ich lag/ zwischen mir vnd dem Weg der sie herbuncken/ ein Baum voller madiger Kirschchen/ denen theils vor säule be. its herunder zufallen begundten/ vnder demselben präsentirte ihnen der schatzen in bequeme Ruhestatt: der Saphoyer legte sich zwar am ersten wiewol er nach vnangesehen seines alters der frischeste vnder ihnen war/ an statt das walt GDU/ sagte er/ als er die Augen über sich hub/ vnd die halb saure Kirschchen/ derer jede mit einem oder zweyen lebendigen Wirmlein gespickt war/ auff dem Baum sahe/ holl das Teuffel die Frankos Krieg z. hieniß besser Landen vor die arm Betrlman/ als der Holland vor das Frankos prave Soldat?

Mein Nachbar Landsmann sahe so bleich vnd aufgemärgelt drein/ daß ich nicht ersinnen köndte/ ob er vor Kranckheit: vor Hunger: vor Mattigkeit oder wege

wegen all zu großer Aufmüßung sich nicht nieder legen konte oder mochte; dann ich wußte noch nicht wo ihn der Schuh truckte / noch daß er von allen diesen vier Qualungen zugleich angefochten wurde: Der Handwercks Kerk aber sagte zu ihm: Nun Bruder? du hast vorlängst vnd also auch ererst vor einer kurzen weil so einen grossen hauffen gurs dings von den Reichthumben deiner Eltern / die in diesem Dorff wohnen sollen / aufgeschnitten / warumb gehn wir dann nicht vollends hinein / vns bey Ihnen / wie du vertroßung gegeben / zu erquieten? Ach Bruder / antwortet der stolze Melcher / Ich schäme mich in Warheit vor mich vnd meine Eltern selbst / in diesem meinem erbärmlichen Zustand / gleichsamb wie ein ellender Gurtleuthmann in das Dorff zu gehen: vornehmlich aber auch / weil ich mit vorgesetzt vnd bey meiner Abreis mit jeder mann berobenhlich verabscheidet / in dasselbige zu meiner Wiederkunft als ein ansehnlicher Edelmann zu reiten / vnd darvorn als ein Herr zu herrschen; Derowegen mein Bruder bitte ich dich / thue doch so viel an mir vnd gehe hinein / frage nach des Schulzen Clausen Sorgen Hansens / dann derselb ist mein Vatter / vnd sage zu meiner Mutter doch daß es bey Leib der Vatter nicht höret / ihr Melcher sey da: Sag ihr auch sie solle her kommen vnd mir mein alt Strümpff mitbringen / Ich weiß sie wird gleich mit dir lauffen / wann sie anders nicht auch vor mich ein Pferd oder gar einen Karch mitnimbt: Wann ich mich dann anders angethan hab / so wollen wir mit ihr heim / vnd da will ich dir halten / was ich dir schon vor 20. Meilen versprochen.

Der Handwercks Kerk nahm diese Commission zuverrichten auff sich / vnd kottelt damit dem Dorff zu: Ich zwar gedachte / gehe nur hin / du wirst willkommen seyn / wie ein Saw in eines Juden Haus / vnd so wenig richten als der Hagel in den Stupfen: Sintermahl die Vaurin meines Landsmanns Mutter die absainung von aller bösen Weibern giftigen Mäulern vnder ihrer Nasen stehn / vnd seye sich ihr Sohn vnderhalten lassen / wol tausendmahl geschworen hatte / der Ritt solt sie schütten / wann sie ihr Melcher den losen Vogel ihr Lebtag mehr vnder ihre Augen kommen lassen wolte: doch fande ich mich betrogen / dann die Affenliebe des Mütterlichen Herzens vnd die Freud über die vndersehene Wiederkunft des verlohrenen Sohns machte vor diß mahl die schärfste ihres gewöhnlichen (y) um etwas stumpff / also daß der Abgesandte nicht so ererbissig empfangen wurde als ich mir wol eingebildet / ob zwar ich auch nicht glauben kan / daß er eben auch so gar ein angenehms vnd köstlich Bortenbrode gekriegt haben wird.

Inerim enthielt mich an meinem heimlichen Ort noch verborgen / vnd dort der Mutter Ankunft / sie möchte nun gleich zu Pferd / zu Fuß oder zu Karch kommen / zu erwarten / vnd mit was für Ceremonien sie ihren Sohn empfangen wurde / zu vernahmen; mir einbildend gleich wie sie seyt er hinweg gezogen / ihm wol tau-

send guter Mütterlicher Seegen nach gesprochen / von der Satirg welche wieder  
 nieder zureissen pflegen was der Väterliche außerbauet / also würde es auch anjese  
 schlechte bezeugung Mütterlicher affection segen : der Savoyer aber stiege nach  
 den Kirschen / welche wieder den gemeinen Lauff der Natur anfangen zusanlen/  
 nach dem sie zuvor lebendig worden : Mein Landsmann aber froch mehr als er  
 gieng zurecht bey mich in eine Hecke / hocht nieder vnd ließe mich wahrnehmen/  
 daß er nicht nur allein i. h. ein schlechtes oder gemeines Gerümpel der schneller  
 Katarnia im Bauch : sonder gar eine gefährliche Diilenteriam am Hals hat-  
 te ; Hoho / gedachte ich / Kerl ? haben dich die seltsame vnd gefährliche  
 Läufe vnserer Zeit auff diese weiß züchtigen / demüthigen / vnd zurecht bringen  
 müssen ? nun wirstu das stetige Spielen vnd Sauffen in den Wirtshäusern :  
 das Nächtlliche Kälbergeschrey vnd Jöhlen auff der Gassen : dein gewöhnliches  
 Rauffen vnd Schlagen auff dem Regal vnd Tanzplatz einmahl vnderwegen las-  
 sen / vnd andern ehrlichen Leuten weder mehr in die Gärten vnd Güter : solche  
 zu beschlen vnd ruiniren : noch in ihre Häuser steigen / ihre Wägd vnd Töchter  
 zu verführen vnd zu schänden ; Nun wirstu weder Vatter / Mutter noch Freunde  
 mehr trillen / bochen / ruzen noch betrohen / dich vnderhalten zulassen : Dann  
 mich dünckt dein Lust zum Krieg sey gebüße : dein vnleisammer Obermuth sey  
 vergangen : dein stegehafte Hoffart sey verschwunden : dein boshafftiger Muht-  
 wil sey gedämpfft / vnd dein außgelassene Viehische Seilheit sey erloschen ; In  
 Summa du wirst in Holland so geschmeidig gemacht worden seyn / als wann du  
 gar zu Amsterdam im Zuchthaus gewesen wärest ? welche ansehnliche ange-  
 standene Beurthe dir eben so nöthig gewesen ist / als vmb wie viel besser die ganze  
 Zeit deines Lebens vnd vielleicht auch nach dem Tod / sie dir bekommen wird /  
 als wann du 1000. Ducaren oder wol mehr erobert vnd mit dir heimgebracht  
 hättest ; Dis vnd dergleichen waren meine Gedancken biß die Mutter mit dem  
 abgeschickten Handwerks Kerl vnd ihrer bey sich habenden Tochter / so die be-  
 gehrte Kleider trug / angestochen kam / von welcher ich nicht sagen kan / ob sie am  
 mehristen erstreut oder beübe : erzürnt oder wol content gewesen ; Ach / sagt sie /  
 da sie ihn erblickte / du heilloser Vogel / was machstu mir vor Creuz vnd Herken-  
 leyv ? Warum hab ich dich nicht im ersten Bad erränckt ? Es were kein wun-  
 der wann ich dich gleich da ligen : vnd hinder den Hecken wie einen Hund ver-  
 recken ließe ; du leichtfertiger Dieb vnd du Schelm / hab ich dirs nicht immer zuvor  
 gesagt / du werdest so schön wieder heim gebracht kommen / wann du anders drauß  
 sen keinen Graben füllest ? daß dich der Donner vnd der Hagel / ic. vnd mit dens-  
 liche Dyrsetigen mitzurheilen / darvon sie aber von ihrer Tochter vnd dem Hand-  
 wercks Kerl abgehalten wurde.

Soh

Solches nun war der Anfang ihrer ersten Sermon die sie thät; das Mittel war etwas gelinder / vnd / als ihr Sohn seine Lumpen auß: Vnd hingegen die Kleider die sie mitgebracht / wider anzog / so / das sie beobachten könde / wie mager / elend vnd jämmerlich er am Leib außsah (massen er ganz verdorben / vom Fleisch könen vnd erbärmlich abgefallen war) beschlosse sie auß Mütterlichen Mitleyden das Ende daran mit weinen; Tochter vnd Sohn stümben mit an / welches zusammen die artlichste Harmonia einer miserablen Music abgab; der Vatter / welcher seines Sohns Ankuft erfahren / kam mit einem starcken baculo herzu geloffen / ohn zweiffel des vorhabens / den tadt vff seines Sohns Buckelorium zuführen / so er aber vnderwegen lieffe / bendes weil ihn der Würbe Pütle dawret / vnd dan das Jahr die Mutter gar vernünftig vnd bescheidenlich zusprach; dan sie sagte zu ihm mit betrohenlichen minen, du alter Narr / was wiltu machen? Siehestu dan nicht das der arme Teuffel albereit geschlagen genug ist? Uber das kan ich schwerlich glauben / das der verlorne Sohn im N. Evangelio zu seiner Widerheimkunft bey seinem Vatter beweglicher Wort fürgebracht / ihn zur Barmherzigkeit / verzeih vnd wider auffnehmung zuebitten / als hier mein Landesman gethan! Warumb solte er dan den Tropfen geschlagen haben? Doch sagte er zu ihm / er solte sich in aller hundert tausenten Namen wider hinscheren wo er herkommen wäre; schwur ihm auch hoch vnd ihewr / das er nimmermehr über seine Thürschwel kommen solte / wann er gleich versichert wär / das er draussen wie ein Vieh sterben müste; ich bin / hennet er ferner dran / die Tage meines lebens keinem Krieger hold gewesen / vnd du Leichtfertiger Schelm hast dich dessen ohngeacht / Gott geb wie gewewlich ich dich auch darvon abgewarnet / dannoch mitten vnder ihre Diebskunst: Vnd was das aller ärgeste ist / vnder die Welsche begeben / dein aigen Teutsch Vatterland betrogen: Seine fridliche Rhue zerstören: Seine Freyheit vnderdrucken: Seine Inwohner ruginen: Seine Städte umbzulehren: Die Dörffer verbrennen: Die Bawen plündern: vnd in summa summarum so vil an dir ist / alles Vnheil anstellen: Vnd das ganze Teutsche Geblüch mit sambr seiner proflirrarum in ewige Seruitut stärken zuhelffen; Schau nun du ehrlicher Vogel / wie jetzt deine Leichtfertigkeit so schön belohne wird? D wie recht! Warumb werden doch nicht alle deines gleichen böse Vuben solcher gestalt abgefertigt? Aber höre / du hast durch deinen Vngehorsamb vffgehöret mein Kinde zu sein / darumb bin ich auch nit mehr verbunden / mich gegen dir als ein Vatter zuerzeigen; ich hab allzeit wol gedacht / dir auch so wol als deine Mutter / offt zuvor gesagt / du werdest mir wider so herrlich nach Hauß kommen vnd an Statt vil's Gelds vnd eines gewaltigen Gaults / darauff du das ganze Dorff praxiren woltest / nur eine vnzahlbare Mänge Leuse vnd einen stecken heimbringen / zur Anzeigung / das deine Leichtfertigkeit verdienet hab / dich alle Tage wie einen Lanzberer zuprügeln; aber gehe hin / du hast dich der väterlichen Zucht

sucht einmahl eingebrochen / darumb will ich mich deiner auch kein haar mehr annehmen / hastu dir wol gebethet / so magstu auch wol ligen.

Auff diesen gegebenen Sentenz befaß er auch seinem Weib / dan sie so sieb ihr ein fridsame Ehe wäre / sich heimpacken vnd den ohngerathenen Galgenschlängel ligen lassen solte; Aber der Handwercksgefell sagte zu ihm: Vatter ihr seht gar zu hart / ein solche Grausambkeit deren ihr eüch gegen ewerm Sohn anmasset / ist niemahl von einigem Vatter erhöret worden; ist er gleich einmahl gefallen / so wird er sich doch künfftig besseren / vnd durch wol verhalten wider einbringen was er ewan gesündigt haben möchte; Setu voriger Unverstand ist nun mehr mit seinem Schaden corrigirt: er ist jetzt genug gewisigt; Vnd sein übersehen / ist / wie ihr selbst sehet / überflüssig genug gestrafft worden; Derohalben nembt ihn nur inmerhin wider zu gnaden an / vnd macht mit auß übel ärger / sonder glaube mir sicherlich das er sich hinfort besser als jemahls verhalten werde; geteneft: er ist gleichwol ewer Fleisch vnd Blut. Mein Nachbar siel ihm in die Rede vnd sagte: halt du das Maul / was gehers dich an was ich mit ihm mache? Ohne die Schand / ohne den spott / vnd ohne das Creuz das man von eüch vngerathenen Schelmen hat / muß man sorgen das ihr einem noch darzu das Haus / ja das ganze Dorff mit ewern mitgebrachten Krauchen anstecken möchtet: Wan ich Meister wär / so wolte ich nit allein eüch alle drey: sonder auch alle ewers gleiches Schlängel / die den jenigen im Krieg dienen / so vnser Fridens Ruhe störren: Vnd der Teütschen Freyheit nachstellen wollen / als Mainandig mässige Veräter ihrs Vatterlands an den lichten Galgen henccken lassen.

Über Anhörung dieser Wort / wurde der Handwercks Kerl ganz blaich vmb den Schnabel: Glaube auch / wan er seinen schwachen Leibs Kräfte getrawet: oder meinen Nachbarn anderswo als so nahe beim Dorff gehabt / das er ein gänglin mit ihm gewagt hette. Er antwortet ihm / ich sehe wol das ich Vrsach hab eüch vor einen groben unverständigen Knoll für eken zuhalten: Ich habe bey ewerem Sohn so vil gethan / bis ich ihn wider hieher gebracht hab / das ich ihm / wan er gleich mein leiblicher Bruder gewest / auch nit mehr hette thun können: Wie er dan selbst bekennen: vnd diser Welsche bezüngen wird / das er ohne meine geleitße hilff vorlängst sterben vnd verderben müssen: Weßwegen ich dan vil einen andern Danck als diesen verdient zuhaben verhofft / läst eüch nun ewere plochheimsche Grobheit solches nit erkennen / so last mich im übrigen als einen ehrlichen Kerl vngeschändet: Ich werde eüch / wan ihr je ober treuwlichs abwarnen in ewerem Sohn ewer atgen Nest besudlen: Vnd nicht thun wolt / was einem Vatter zukombt / im geringsten keinen Eintrag thun. Komb Clade / sagte er zum Eaphonx / der nunmehr wider vom Kirschbaum gestigen war / wir wollen weiter / ich habe die Prüß von diesem groben vnckandtschen vnd vndanckbaren Vatter. Es

Es war / wie oben im Anfang gemeldet worden / eben ein Ruh : Vnd dannhero zugleich ein Spazier Tag : Vnd eben deswegen gieng vnsrer Juncker mit dem Pfarrer in selbstiger gegent im Felde vor die lange weil herumber / die hörten meinen Nachbarn den Handwerck's Kerl also überlauch antworten / wie dan selbige Leuth ein groß geschrey zu machen pflegen : Ja / ja / ihr Gesellen / ihr köndt eüch dessen wol rühmen / wan ihr einander in eweren Nöthen beygestanden vnd etwas guts gethan habe / aber das köndt ihr wol verschweigen / ja ihr gedencft nit einmahl daran / das ihr zuvor einander auch versühet : Vnd da eüch ewer vn bändiger Mutwill noch ritte / in den Krieg gebracht vnd in solche Noth gesteckt habe / vff hängen solt man eüch / vnd wenig mitlenden mit eüch haben / als n. it einem Dieb / bey auß Mangel vnd eüferster Armuth gestolen.

Als der Juncker vnd Pfarrer dß geschrey höreten vnd die wort verstanden / gleichwol aber nit ersinnen konden / was für : Vnd mit wen mein Nachbar händel haben möchte / den sie wol an der stimme erkandten / eyleten sie hinzu : der Juncker fragte was News ? Vnd da er von allem informirt worden / sagte er zum stolken Melcher : Ha / ha ! du ehrlicher Gesell ! bistu auch wider da ? Wie dunckt dich / wann ich dich jetzt ein Wochen oder vier in den Thurn setzen : vnd nur mit Wasser vnd Brodt abspfeisen liesse ? Ach ! antwortet vnser Melcher : Ach ! Ewer Bestrenckheit vergeben mir nur noch dismahl vmb Gottes willen ; Ach gedencft / das ich wegen meines hiebevorn Muthwillens vnd bezangener vnbesonnener Thorheit allbereit ja so genugsamb gebüße hab / das ich schier die Haut nicht mehr schleppen kan / vnd das mirs tausendmahl erträglicher gefallen wäre / wann ich / sent ich in den Krieg gezogen bin / bis jetzt im Thurn ligen : vnd gleichsamb nur mit Wasser vnd Brodt der Trübsal ( wie vnser Herr Pfarrer als gepredigt / das man mir thun sollen ) verlich hant nehmen müssen : dann Ew : Gestr : beherstigen doch nur / Ich kriegte dort / wo ich vmb meine Leichfertigkeit das ich mich vnderhalten lassen / gestrafft wurde / offi in 4. Wochen nicht halber genug Brodt zu essen / vnd in einem gang n viertel Jahr keinen einzigen gesunden Trunct frisch Wasser / vnd hatte gleichwol keine Ruhe / deren ich noch im Thurn genossen hätte / sondern mußte Tag vnd Nacht schangen / wachen / marschirn / stürmen / scharmüghirn vnd / vnangesehen solcher armseltigen Aufm : ärglung gleichsamb all Augenblick entweder vom Feind oder von meinen eigen Officirern selbst in ja gar von deß Hencfers Hand eines vnvershenen gewaltsamen Todes g. wärtig seyn / welchen man doch den Armen vmb Leib vnd Leben gefangen sitenden zuvor anzukünden pflegt : Wolte ich nur solches nun nicht zur Straff dienen lassen / so taugt mirs doch zur Warnung / künfftig mein Leben gefangen sitenden zuvor anzukünden in dem Frieden ; Jehnsen vneidenliche Schärpffe übertriff die härteste Gefänckel auß vnd Todes Straffen / deren man sich in den Friedens Zeiten wieder die trevelhafte.



haffte Uebelhäter bedienet; dieses aber ist gegen jenem wie ein Parabelß zurechnen/  
 warin man vnder seinem Weinstock vnd Getzenbaum sicher wohnen vnd seiner  
 Gesundheit pflegen kan; jenes ist allerding eine gewisse Höll/ darin man auff vn-  
 zahlbare weis vnd weg gequälter: vnd wegen stätiger vor Augen schwebender gefahr  
 mit Furcht des Todes gepeinert wird: es sey dann daß ihm einer wegen der vnr-  
 träglichen Bürde vnd der Mitter abzukomen / verzweifelter weis den Tod selbst  
 wünsche; diß dagegen aber ist bey nahe ein sicherer Himmel/ darinnen man sich noch  
 leidlicher zur Gesundheit dienenden Leibs bemühung ( die mit grossen Unrechte  
 Arbeit genennet wird ) mit an jenem Ruhe widerumb raget/ vnd mit Speiß  
 vnd Trank erquicket: Jetzt weiß ich/ Gestr: Juncker/ was ich zuvor nicht wußte  
 noch in den Schulen erstudiren konde/ mir aber bißhero so hoch zu wissen vonnöthig  
 gewesen; Ohnversucht schmächt nicht: hätte ich ehe gewisste was ich nun mehr er-  
 fahren/ so hätte ich mich nimmermehr durch meine Torheit so weit verläsien lassn;  
 vnd diese meine wenige Wissenschaft vnd Erfahrung wied künfftig nicht allein mir  
 raugen mich selbst in den Schranken der ehrbaren gebühr zu enthalten/ sonder ich  
 werde auch andere vnzertehene muhwillige Bursch vnd böie Buben zur besserung  
 zuweisen vnd sie vor dem gefährlichen Belschen Soldaten Handwerck dergestalt  
 zu warnen wissen/ daß sie solches schneller als die Pest streichen solten/ gleich wie sie  
 hingegen ihre Leckvögel haben/ die sie in Krieg reizen vnd damit zugleich in Hun-  
 ger vnd Krankheit: ja in allen Jammer/ in alle Arbeitslosigkeit/ in alles vnbe-  
 freibliches Elend stürzen/ vnd sie beydes vmb Leib vnd Seel bringen: Ja ich  
 gerrauete mir allbereit zehen Berbern/ die zum allerbesten aufschneiden könden vnd  
 Selts genug hätten/ nur mit wenig Worten solchẽ Widerstand zuthun/ daß sie auf  
 tausenden in den Krieg lufferenden Kerlen keinen einzigen kriegen solten; Des-  
 wegen Hochedler Herr/ Gn: Juncker/ bitte ich/ erbarnt euch über mich! vnd ver-  
 leihet mir auch zugleich Ihres hochvermögenden orthsein gut Wort bey meinem  
 erzürnten Vatter / daß er mich wieder in sein Haus aufnehme / Ich verspreche  
 hingegen Ihme mehr nutzen zuschaffen als seine zweyen Knechte/ vnd mich auch ge-  
 gegen Ew: Gestr: selbstn so gehorsamb vnd getrew zu erzeigen/ als einer auß allen  
 Ihren Underthanen immer thun mag.

Zum Pfarrer aber sagte er/ Ew: Ehrw: lassen doch auch ihres theils nichts  
 erwinden/ Sie führen nur meinem Vatter zu Gemüht vnd beherzigen es auch selbstn/  
 daß vns Unser Heyland das Exempel vom verlohrenen Sohn keiner andern  
 Ursach halben vorgestellt/ als daß wir demselbigen/ als seiner Lehr gemäß / eben-  
 mäßig nachfolgen sollen; Der Pfarrer antwortet/ du hast schon dem verlohrenen  
 Sohn nachgefolgt/ ob aber dein Vatter auch jensem nachfolgen: vnd was er dir  
 vor ein Mahl zubereiten lassen wird/ stehet zuwarten.

Hierauff sagte der Juncker zum Pfarrer/ dieser Paß scheint einmahl wol ge-  
 stimmt

künfftig zu seyn / dan er gehet zimlich nider? aber zum Welcher sagte Er / deine Wort  
 sein gut / wann nur die Werck auch folgten / du hast deinem guten alten Vatter  
 schon manchen Posser gespielt / so / daß ich nicht Ursach hab mich zu verwundern /  
 wann er dich gleich in diesen deinen Nöthen verläßt: er hat dich von Jugend auff  
 zu der Schulen vnd den Studiis gehalten / vnd schwere Untösten auff dich verwen-  
 det / vmb dich über herkommen ja über sich selbst in einen höhern ansehnlichen  
 Ehrenstand zu erheben; was hat er aber damit außgerichte? diß? Er mußte deine  
 übermachte Schulden zahlen vnd dich mit Spott vnd Schand wider zu sich nach  
 Haus nehmen / allwo er beydes dich ein Handwerck lernen: oder das Daurer-  
 werck treiben zulassen ganz vngeschickt vnd verderbt zu seyn befand; Er thät dich  
 darauff zu deinem besten vnd zwar mit meinem gut befinden / weil er dich in seinem  
 eignen Haus nit mehr gedulden konde / zu dem arbeitsamen vnd fleißigen Daurer  
 Lorenzen / welcher den Ruhm hat / daß seine völerzogene Kinder der Jugend im  
 ganzen Land vor ein Spiegel vnd Muster / wie sie sich halten solten / mit großem  
 Nutz vorgestellt werden köndten; Aber sehe! du hast bey demselben so wol das Väter-  
 terliche süße: als das leidentliche Joch dieses berühmten Manns abgeworffen /  
 vnd dich selbst auß lauter Muthwill zu höchster Ärgeruß der übrigen Söhne vnd  
 Knecht meiner Underthanen / in den Krieg begeben / vnd also in die Blüht deines  
 Unglücks gestürzet; was vermeinstu wol / was deinem Vatter an dir noch fer-  
 ner zuthun übrig sey? Man sagt zwar gebrandte Kinder fürchten das Feuer / aber  
 ich sorge! ich sorge! wann dich ins künfftig bey genießung der genüge von deines  
 Vatters Friedensbrodt der Haber wider sticht / du möchtest das gemeine Sprich-  
 wort wahr machen / da man sagt / Da der Kranck wider genaß / Je ärger er was / das  
 ist / du dörfftest wol ein ärgerer Mauthkopff werden / als du jemahl einer gewesen bist;  
 Jedoch dem sey wie ihm wolle / wann ich einen versicherten Bürgen wegen deiner  
 Besserung hätte / so wolte ich bey deinen Eltern / etc.

Dir / mir / mir / siele mein Nachbar dem Juncker in die Rede / in mein Haus will  
 ich ihn in Ewigkeit nit mehr haben? er soll mir die Schwöü nit mehr betretten /  
 will es lieber außgraben vnd dem Vulcano auffopfern / es wird mich auch keine  
 Obrigkeit dazw zwingen / daß ich ihn wieder annehmen müße; Sach / sach / ant-  
 wortet ihm der Juncker / du wirst auch nicht ewig leben / noch ihm nach deinem  
 Tod dein Haus verbieten können / als welches du selbst raumen vnd einem andern  
 überlassen mußt / warzu er alsdann als dein Sohn vnd nächster Erb den ersten An-  
 spruch hat: er ist so wol mein Underthan als du / wird er nun die versprochene Bes-  
 serung im Werck verspühren lassen / so ist ihm von mir sein übersehen schon vergeb?  
 wo nit / so werden wir Zeit genug übrig haben / ihn widerumb vor all Teuffel weg zu  
 jagen / Indess n. n. n. ihm auch verzeihen / vnd dich so wol als ich mit Hoffnung  
 der Besserung trösten; vnd Mutter / sagt er zur Daurin / die dort stund vnd mit ihrer  
 Tochter noch stellet / was spricht ihr darzu? was soll ich machen Juncker? ant-  
 wortet sie / er ist mein Kind.

Also wurde durch vnderhandlung des Juncern der Fried zwischen den Eltern vnd dem Sohn wider gemacht/hingegen fing der Pfarrer eine stantliche Predig an dar auff er doch im wenigsten nichts studirt hatte / in welcher Er dem Welcher alle Laster vorwarff/die jetzt bey der Jugend des gemeinen Manns im Schwang gehen; Er traff ihn auch so richtig vnd gewis ( sintemahl er denselbigen bey nahe allen mit einander zugehan vnd ergeben gewesen ) das ich schier glauben mußte / was das gemeine Volck von den Predigern zusagen pflegt / nemlich das sie also dann von den Englen auff die Leute zu stumpsen gewohnt wären / so ma sie auß mangel gemeinsamen studiius sonst nichts erbaulichers vorzubringen wissen: Er sagte/ das auff ein solches Leben/wie der stolz Welcher eins g. führt/ anders nichts als eine solche straff folgen könde/ davon er allbereit den anfang gekostet: mit bin g. rieche er zu leicht auff die Dbrigkeiten vnd Eltern/ auff welche er gew. leicht zu sich wählen mußte/ weil sie die Jugend nie besser beobachteten vnd im zamm hielt en: seines theills/ sagte er/ köndte er by weitem nicht so vil aufrichten als dise / wann er gleich r. d. l. Runderlehr vnd scharpffe Predigten hielte/ vnd in denselbigen sich vornemlich beflisse/ seinen Pfarrkindern die Christliche Sittenlehr mit einzupfl ingen/ daß en weder kä me niemand ihn zu hören/ oder er wurde mit Ungedult gehört/ oder sein Vorbbringen vnd Underrichtung gehe zu einem Ohr hinein vnd zu dem andern wider hinauff!

Weiln aber der Juncer sich damahls nicht g. fast gemacht: oder meines beduncens sonst einen schlechten Lust hatte/ Predig zu hören/ sagte Er zum Saphoyer den Er vor einen Franzosen ansah/ was Neues Franzmann? warumb bistu von deinem König außgerissen? der antwort/ holl das Teuffel die Franzos Krieg/ bin ich vor mich Savoyart/ was gehet mir das König von Frankreich an? hab ich in Ammerich schon lang der Hollander gedien/ ic. Dieweilen sich aber / als der Welsche so anfang zu reden/ die ganze anwesende Compagnie moirte / allgemach nach dem Dorff zu gehen/ vnd ich gedachte/ es würde da was Neues zuvernehmen seyn/ Als triebe mich der Borwik auß meinem verborgenen Lager/ vmb auch parte an dessen fernern elation zu haben; der erzählte/ aber so Welsch/ hoch: vnd nieder/ Teutsch vndereinander/ das man ihn schier nicht verstehn könde ( darumb nichts dan hier auch hoch/ teutsch gebe) das er zu Emerich vnder der Holländischen Guarnison gewesen/ bey dessen Einnehmung ihn des Königs Person vor einen seiner Underthanen gehalten/ vnd/ wie allen andern gebornen Franzosen widerfahren/ auffhencken lassen wollen: als der König aber verstanden / das er von Geburt kein Franzos sonder ein Savoyer sey/ wäre er zwar dem Strick entronnen / habe aber vnder den Teutschen eine Musquet nehmen: vnd seyhero bey denselben gleichsam Ros. Arbeit verrichten müssen: so daß ihn oft gerewet/ das er sich nicht als bald vor einen Franzosen habe auffknüpfen lassen/ als welches im besser dann eine solche ellende Verzögerung seines armseeligen Lebens bekommen wäre: dann man muß

wif

wissen / sagte Er / daß die Deutsche zugleich den Franzosen für Verfechter: für Schankförs vnd lebendige Fajchinen dienen müssen / sie durch ihre Weichmuth in den gefährlichen Scharmühen zubecken / die erste Hülff des Feinds aufzusuchen vnd denselben in die Flucht zuwenden / in den Bestürmungen aber die Gräben aufzufüllen: Er beschrieb die attackirungen der fortificirten Orter so vermissen vnd frevelbar / daß es mich an die Risen ermahnete / die vor alten Zeiten den Göttern ihren Himmel abstürmen wolten; Und sagte ferners / daß er vor sein Person von seinen kindlichen Tagen an im Krieg gewesen / vnd ohne Ruhm zumeiden / manche hitzige occasion überstanden / hätte aber niemahln gesehen / daß man wider alles hiebevorigen vorsichtigen Kriegshelden Manier vnd löblichen Gebrauch der Soldaten Blut vnd Leben so gering geachtet / vnd sie so vnfinniger weise genöthigt / gleichsam vnüberwindliche Befestigungen so gar ohne allen Vortheil vnd bey hellem lichten Tag zu erstürmen / Im übrigen wüßte man wol / daß man den Striffindern nit so grosse stücker Brod zu geben pflegte als den selbst erbornen; so sey ohne daß das auffhängen gangbarlicher vnd geber als der Monatsold: In summa / sagte Er / es scheint als wann die Deutsche mit fleiß darzu erkaufft worden wären / sie durch Feuer vnd Wasser / Hunger vnd Kranckheit: durch eigener vnd des Feinds Waffen / ja gar in den Luft an den Wäumen durch der Hencker Hände auffzuopfern / damit nachgehends ihr Vaterland selbst / das sich seiner jungen kriegerischen Mannschaft entblößen: vnd solche auff die Fleischbanck liefern lassen / seinen Feinden desto ehender zum Raub würde; Er brachte noch viel auff dergleichen schrey vor / vnd beschloß endlich mit den Worten seines anfangs / nemlich hell das Tummel die Franzos Krieg / welches er auch wol 30 mahl wiederholte.

Der Handwerckstert / welcher vnder den Schweigern bey der König: Französischen Armee gedient hat / war noch viel vngeltener über die Franzosen als der Saphoyer: Dieser erzehlte sein vnd des Reichers aufgestanden Elend dem Bauren vns seinem Weib so erbärmlich / daß der Bauer wie hartherzig vnd verbiß er auch auff seinen Sohn gewesen war / nunmehr ganz anders gesinnet wurde vnd mit wainen sein Mitleyden bezeugen müßte; Ja / sagt er der gemelte Schweigertische Handwercksgesell / nimmermehr werden meine Herren dem König in Franckreich einigen Mann mehr schicken (ich gedachte / ja lieber mein Herr / an die Pistolleten nit wären so wolte ichs gern glauben) so tyrannisch vnd wider allen hiebevorigen Kriegsgebrauch vnd vnserer woher getraachte Freyheit ist wan wir vns vmbgangen! Es seynd bey nahe so viel Wäumen mit vnserer Nation Corpren beziet worden als mit Französischen / ohnangesehen dieser an übel disciplinirter Mannschaft weit ein grösser Heer / als vnserer Zahl ist gewesen; Was für ein grosser Unterscheid befindet sich zwischen diesem vnd andern vorigen Kriegen? gleich wie man noch einen grössern zwischen den Soldaten vnd denen so im Frieden

leben/ zusehen/ ehe ich mich sonderlich vnder die Frantzosen widerumb widerhalten  
 lassen wolte vnd wan man mir gleich 100. Ducaren auff die Hand: Vnd alle Mo-  
 nat 20. Reichsthaler zum Monat Gold geben würde / ich wolte eher ar-  
 beiten das mir die Schwarte fracht / das mir die Hand so hart als Horn wür-  
 den vnd das Blut in den Nägeln herauß gieng; es sey dan das ich mein aigen  
 Vaterland beschützen helfen müste / welches besorglich noch wol einmahl wider  
 die Frantzosen vonnöthen sein dörfte / da wolte ich als dann auch vmbsonst / das  
 meinig thun / vnd mit dem was ich bey ihnen gelehret / das Lehr Gelt dermassen  
 bezahlen vnd ihnen widerumb einträcken helfen / was ihr übermüt an vns verübet/  
 das es eine Lust vnd Freud seyn solte; Man sagt / sie leben zum Theil nie wie Christen/  
 ich aber sage sie kriegen nicht wie Christen / als welche der Christen Blut vnd Le-  
 ben so wenig achten / den ihrigen seind sie vil grausamer als ihren Feinden erschreck-  
 lich / will Man aber ihren eckelbsten Gewehren enttrinnen / damit sie die ihrige  
 durch selbst eigne Vidermektung zuverichtung vnmöglicher Dinge zwingen / so muß  
 man sich ihrem vnfünnigen Vorsatz gem äß accommodirn / vnd an Verrichtung  
 solcher Sachen stehen / da man tausentmahl ehender das Leben einbüßt als den Vor-  
 gesezten intent zuerreichen Hoffnung haben darff / has man aber das Glück / das  
 man in der gleichen Occasione das Leben darvon bringt / so hat solches so Tags  
 so Nachts einen mühseligen Kampff mit dem Hunger außzusehen / warzu noch  
 ein anders / nemlich sonst allerhand Kriegs Arbeit kombt / ist dan irgenes einer  
 der sich mit weniger Spense betragen: oder mit Kostfleisch behelffen vnd alles über-  
 winden kan / so muß er doch täglich gewärtig sein / das er von andern durch Kranck-  
 heit angesteckt vnd also seinen Todten Cammeraten zugesellet werde / also das  
 vnder hundertten kaum einer widerumb heimkombt / er nemme dann den Abscheid  
 vnder die Füße / so aber gleichfals mit Gefahr eines schwächlichen Todts gewagt  
 werden muß / kombt aber der eine oder der ander übrig verbliebens darvon / so wirt  
 er / ob gleich seine Glieder noch gerad wären / seine gute Natur / wann er gleich  
 wie der Strauß das Eyestn her verdawen können / danoch dergestalt geschwächt vnd  
 verderbt haben / das ihm der Krieg biß ins Grab nachgehen wirt / vnd was das  
 aller ärgste ist / so hat kein gemeiner Soldat / wann er gleich der aller dapfferste  
 von der Welt wäre / vnd eines Generals Stell meritirte / sich keiner Beförde-  
 rung zugetrösten / dann es gibt so einen Hauffen junger Frantzösischer Edelkütze/  
 das kein wolverdienter vor ihnen zukommen kan. Da doch bey andern mancher  
 vmb seiner Beförderung willen dienet.

Nach diser Erzehlung zog er ein hart Stückli grob geschrotten Brodt / darun-  
 der sich die Kleyen noch befand / auß dem Sack / diß / sagte er / mußte wans wol  
 hergieng bey so grossen Travalien vnser Trost vnd die einzige Auffenthaltung vn-  
 sers ellenden Lebens sein / vnd dessen noch darzu bey weitem nit halber genug ! Dñ-  
 angesehen die Einwohner des Landes selbst so darben gebora / außgezogen vnd dar-  
 in gewöhnet worden / solches ohne genugsambe Convoy von Butter / Käß / Speck  
 vnd dergleichen nit genießen können.

Mens

15.

Mein Nachbar bat ihn umb ein Stücklin / selbtes hinfort seinem Weib  
alle Tag neben der Morgensupp an Statt eines Schaw. Essens vorzustellen / da  
mit er sich darben ( zuverhütung künfftig besorgender mutwilligen Unbesonnenhe /  
die ihn villich bey guten Täggen wider anstossen möchte ) des vnderscheidts zwischen  
der Französischen Kriegs Tractamenten vnd seiner väterlichen Küche / täglich er  
inneren könde / welches ihm der Schweizer dann auch gern mittheilte.

Unser Juncker vnd Pfarrer hatten in dessen auch ihren Discurs über den  
Französischen vnd Holländischen Krieg / über haubt vnd mit einem Worte darvon  
preden / sagte der Juncker / so ist gewiß / daß sich nicht finden wirt / das je  
mahls die Teütsche anders als durch Teütsche überwunden werden können / das  
wissen die Franzosen / vnd derowegen sehen wir auß des Saphoyers vnd Schweig. rs  
Relation das sie zu vnsernzeiten umb vnser Welt das wir beydes vmb Französische  
Wahren vnd mit ohnützigen kostbaren Raif Kösten in Frankreich hinein ver  
narrten / vnser junge Manschaft : Und hernach umb derselbigen Tapfferkeit/  
Mühe / Arbeit / Blut vnd Leben so wol die große Städte als die Victorien in  
Feld von den Niderteütschen erkauften / werden auch mit solcher mode vns da  
vnd dort zuwachen / nit auffhören / wann wir die Augen nit besser auffhun biß  
sie vns endlich nach vnd nach gar umb vnser Freyheit : umb Haab vnd Gue : ja  
vmb alles was Teütschland groß vnd Ruhmreich macht gebracht haben werden.

Der Pfarrer antwortet ihm / wir Teütsche solten es machen wie der König  
in Frankreich / welcher alle Franzosen anknüpfen ließe / die er vnder dem Ge  
genheit wider ihn diemert erdrappt / diß läst sich / sagte der Juncker / noch zu  
zeitlich verlich practicieren / ist auch vil zu rigoroß gehandelt / zu dem ist es mit dem  
großen Teütschland vnd dessen vnderschiedlichen Ständen / deren jeder Theil sei  
ne absonderliche Freyheit hat / vnd mit einem absoluten König weit ein anders /  
allein köndte man wol dem stolzen Frankreich / welches nunmehr nach Beherr  
schung der gangen Welt trachtet / die Semadern seiner Stärke / das ist seiner  
Goldgrub dardurch es alles ins Werck setzen vnderstehet / verstopffen vnd die  
Flügel beschneiden / das es sammermehr so hoch zufliegen gedencen kördte / so kan  
man nur eine politische Klugheit brauchen wolte / weßwegen N. wlich et. er / so sich  
Waffenberg genennet / sich weitläufftig vernemen lassen.

Hierauff sagte der Pfarrer / er hielte diesen Französichen Krieg mit  
den Holländern vor eine absonderliche Göttliche Straffe / die Herren Holl  
länder wären halt bey ihrem großen Glück vnd überflüssigen Reichthumben  
gar zu hochmütig worden / so das sie Keinem Potentaten nichts mehr  
nachgeben / ja auch sich deren etliche in den Juden von den wilden  
Völcern gleichsamb anbeten vnd Göttliche Ehr anthun lassen /

so nie von keinen Christen erhört worden / welchen abscheulichen Grewel billich dem Aller-  
Christlichsten König abzustraffen gebäre / wehwegen ihnen dann S O D denselben vielleicht  
über die Haube geschickt; Er könnte zwar schwerlich glauben / daß ein theil das ander gänglich  
überwinden würde / halte aber darvor / sie würden einander dermassen abmatten vnd demü-  
tigen / daß jene sich endlich mit treibung des Kauffhandels / dieser aber mit alleiniger Be-  
herrschung seines Frauckreichs begnügen lassen müßte; durch welchen Krieg dann auch der  
einen vnd andern Kriegernden: wie auch der außwärtigen Nationen Untrau; daß sich da  
vnd dort vnder der tugendliebenden Jugend befände / zugleich außgeleitet: vnd was Vatter  
vnd Mutter nicht folgte / oder sonst dem Heucker entlossen / mit gestrafft: oder wenigst ge-  
züchtiget würde / Wie man an vnsrem stolzen Melcher vor Augen sehe / vnd von vielen  
so todt blieben vnd erhenckt worden / genaugsambe Nachricht habe.

Nithin kamen wir in das Dorff / warinn sich der Melcher schämte / als wann  
man ihn an das Halsenien stellen oder gar mit Ruhen hätte außstrecken wollen /  
vornehmlich weil sich die Leute in grosser mänge gesambet hatten / auff dessen ver-  
nommene Ankunfft auch seinen Einzug zusehen / der gute Heid mußte sich gewaltig foppen  
lassen; etliche sagten man solte ihn hinsort nicht mehr den stolzen sonder den demüthigen  
Melcher nennen / ein anderer sagte / als er ihn bey seiner Abreit gefragte / wohin Melcher  
da hätte er gar trugig geantwortet / in HOLLAND; er wüßte wann man ihn jezt fragte /  
woher? so wurde er gar kleinlautbar sagen / auß Holland / ja freylich kombt er auß Holland  
sagt der dritte / dann ich glaube daß nicht allein sein Seckel / sonder auch sein Eingewaid  
vnd Gebein so hoch sey / daß man nit so viel Schmalz vnd Marck darinn finden könde /  
nur einer trancken Nauff im Kindbett den Nabel damit zu schmieren / der vierde verwun-  
dert sich über sein Pferd / mit welchem er zu seiner Wiederkunfft zu praviern gebocht / weil  
es hölzgen war vnd nur ein Bein hatte: der fünfte sagte / wann er in Holland nichts anders  
als Läng vnd einen magern Leib hat holen wollen / so hätte er besser gethan er wäre in einen  
vollen zu H. uland blieben: In summa jeder wußte ihn auff eine sonderbare art außzu-  
hören / warüber endlich die Mutter so vngedultig wurde / daß sie sagte / sie solten ihn alle  
mit einander s. h. im hindern lecken biß er wieder fett würde / er selbst aber gieng so still vnd  
gedultig dahin / wie ein armer Sünder / daß er mich von Hergen daurete.

Mein Nachbar war joytlich worden / das er seines Sohns Cammeraden sambe mit  
(weil ich etwann seines Sohns Schulgefell: vnd bißhero sein selbst guter Nachbar gewe-  
sen) mit sich nach Haus nahm / vnd satz essen vnd trincken auffstellte / allwo es sich etwas  
lächerlich setzte / wann es nur ehebevor einem andern Tropffen nicht an Hals gangen wäre /  
dann der Sayboyer wurde von einem Wärg. Krämer der alle Woch einmahl mit seiner  
Wahr in vnserm Dorff haufferte / erlande vnd beiprochen / der fragte ihn vnder andern /  
Ket! Bruder Eladi / wo ist Brud Zener er Entonnier? antwortet / Bruder Entonnir ist  
gehang! darauß sagte dieser / ist Bruder Entonnir gehang! an die Galg? Ne / antwortet  
jener / an der Erlebaum; Ha / beschleße der ander / das ich prave!

Ich aber liesse mir diese Geschichte eine Warnung seyn vnd wurde durch eines an-  
dern überstandene Noth vnd Gefahr so wichtig / daß ich meine Gedancken änderte / die ich  
gefaßt hatte vermittelst des Kriegs auch etwas in der Fremde zu erfahren; Du wilst /  
dachte ich / dich noch länger mit deinem Hirnschleiffen behelffen / vnd keines frembden Guts  
begehren / sondern den Holländern das ihrig lassen; Wer weiß die teutsche Franzosen möch-  
ten einmahl wider ihr Vatterland zu kriegen gemöthiget: vnd alsdann das scharpffe Dretzel  
so der Pfarrer vnd dein Nachbar über sie gefälle / an ihnen vollzogen werden; Es

schickt sich ein Ding wunderbarlich! aber weit von dannen  
ist gut vorn Schuß.

E R D E.